



**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT



Jahresbericht 2021



Die Trägerwerke

Auf Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz wurde im November 1997 der Katholische Fonds für weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Die Trägerschaft und Leitung wurde den sechs großen katholischen Hilfswerken in Deutschland übertragen.

Der Katholische Fonds unterstützt die meist ehrenamtlich arbeitenden kirchlichen und kirchennahen Eine-Welt-Gruppen und Initiativen innerhalb Deutschlands bei der Durchführung eigener Aktivitäten, aber auch bei der Qualifizierung ihrer Arbeit und der Vernetzung mit anderen Gruppen in Deutschland und im Ausland.

Konkret sind das:

- Bildungs- und öffentlichkeitswirksame Projekte zu weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen in Deutschland.
- Partnerbegegnungen und pastorale Initiativen zur Zusammenarbeit mit den Ortskirchen des Südens sowie Mittel- und Osteuropas.
- Vernetzungen lokaler Aktivitäten von weltkirchlich und entwicklungspolitisch aktiven Gruppen.
- Programme zum Austausch exemplarischer Erfahrungen sowie entsprechende Beratungsangebote und Schulungen.

Für diese Arbeit stellen die Trägerwerke aus den Kirchensteuermitteln, die ihnen von der Deutschen Bischofskonferenz für weltkirchliche Aufgaben anvertraut werden, gemeinsam jährlich 500.000,00 € zur Verfügung.



Beschlussfassendes Gremium ist das Kuratorium des Katholischen Fonds. Die tragenden Werke entsenden je einen stimmberechtigten Vertreter / eine stimmberechtigte Vertreterin in das Kuratorium. In den drei jährlichen Sitzungen des Kuratoriums werden die Richtlinien für die Vergabepaxis erstellt. Bei diesen Sitzungen wird auch über die eingereichten Zuschussanträge entschieden, deren Gesamtetat über 8.000,00 € und deren Antragssumme über 1.500,00 € liegt. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Präsident von missio in München.

Damit fördern die katholischen Hilfswerke unmittelbar die weltkirchliche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Das Kuratorium im Jahresüberblick

Das Kuratorium entscheidet über die Ausrichtung und inhaltliche Ausgestaltung der Richtlinien des Katholischen Fonds. Diese dienen der Förderung von Projekten, die die weltkirchliche Basisarbeit stärken und die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Arbeit der Gruppen qualifizieren und reflektieren.

Die Covid-19-Pandemie hat auch im Jahr 2021 die Arbeit der Pfarreien und Eine-Welt-Gruppen sehr beeinträchtigt. So mussten geplante Partnerbegegnungen verschoben oder abgesagt werden. Auch aufwändig vorbereitete Bildungsmaßnahmen konnten oft doch nicht durchgeführt werden. Erfreulicherweise hat die inzwischen gut ausgebaute Technik vielen Gruppen ermöglicht, Seminare als Video- oder Hybridkonferenzen durchzuführen, und auch Fortbildungen haben als Lifestream viele Interessierte erreicht. Partnerschaften wurden als virtuelle Begegnungen aufrechterhalten und die Kontakte online gepflegt. Die Verlagerung der Maßnahmen in den virtuellen Raum hat den Gruppen viel abverlangt, aber sie haben es geschafft, mit kreativen Mitteln, die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit am Leben zu erhalten. Das Kuratorium des Katholischen Fonds hat dieses Engagement unterstützt, indem sowohl Präsenz- als auch online- und Hybridveranstaltungen gefördert wurden und flexibel und kulant mit Verschiebungen und Änderungsanträgen umgegangen wurde, um so die Durchführung eines Projektes zu sichern.

Aufgrund der Pandemiesituation wurden die Frühjahrs- und die Herbstsitzung des Kuratoriums als Videokonferenzen durchgeführt. Die Sommersitzung konnte im Haus missio in München stattfinden, wo ein geeigneter Raum mit ausreichend Abstand zur Verfügung stand. Einige Teilnehmende wurden in den Konferenzsaal zugeschaltet. Neben den Beratungen über eingereichte Projekte und weitere Tagesordnungspunkte wurden folgende wichtige Themen beraten:

- Eine wichtige Neuerung betrifft die Finanzen des Katholischen Fonds. Hierzu wurde von der Großen Leitungskonferenz der MARMICK beschlossen, dass zukünftig zur Finanzierung der Geschäftsstelle Projektbegleitkosten in Höhe von 10% erhoben werden. Dadurch verringert sich die zu vergebende Gesamtfördersumme auf 450.000,00 € jährlich.
- Die geplante Verleihung des 7. Ökumenischen Förderpreises Eine Welt auf dem 3. Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt konnte leider nicht stattfinden. Stattdessen wurde vom Kuratorium beschlossen, die Preisverleihung auf dem 102. Katholikentag 2022 in Stuttgart durchzuführen.
- Brot für die Welt brachte den Vorschlag ein, langjährige, bewährte Projektpartner gemeinsam zu fördern und die Anträge nur noch jeweils an einer Stelle zu bearbeiten. Dieser Vorschlag wurde vom Kuratorium begrüßt und die Geschäftsstelle mit der weiteren Abwicklung, gemeinsam mit der Inlandsförderung von Brot für die Welt, beauftragt.
- Als neue Leiterin des Referats Inlandsförderung bei Brot für die Welt hat Frau Andrea Koch im Jahr 2021 an den Kuratoriumssitzungen teilgenommen und die Arbeit des Kuratoriums kennengelernt.

Ein Verzeichnis der Kuratoriums-Mitglieder ist auf der Internetseite des Katholischen Fonds unter www.katholischer-fonds.de/informationen/traegerschaft abrufbar.



**Arbeitsgruppe für
entwicklungspolitische
Veranstaltungen**



Initiative Solidarische Welt e.V. Marburg

Veranstaltungsreihe

»Ernährungssouveränität – global und lokal«

Gerade für das Thema Ernährung spielt das Verhältnis von »Globalem Süden« und »Globalen Norden« eine zentrale Rolle. Der Umstand, dass vor allem Kleinbäuerinnen und Kleinbauern immer weniger frei darüber entscheiden können, welche Feldfrüchte sie wie anbauen, ihnen wichtige Ressourcen wie Land, Wasser, Saatgut entzogen werden und sie durch niedrige Preise ausgebeutet werden, trägt dazu bei, dass sich die Menschen im Globalen Norden und zum Teil in den Städten des Globalen Südens mit Lebensmitteln und anderen Produkten günstig versorgen können. In der Reihe wurde immer wieder auf den Umstand verwiesen, dass 2/3 der hungernden Menschen weltweit in ländlichen Gegenden des Globalen Südens leben und wie das Ernährungs- und Konsumverhalten im Globalen Norden dazu beiträgt. Auch die Exportorientierung in vielen Ländern des Globalen Südens auf agrarische Produkte wie Palmöl, Soja, Baumwolle oder Kaffee wurde thematisiert.

Ein wichtiger Aspekt in der Reihe war die zunehmende Abhängigkeit der globalen Landwirtschaft von multinationalen Saatgutkonzernen. Kleinbäuer/innen-Bewegungen fordern daher ganz zentral, die Kontrolle über das

Saatgut zu behalten oder wiederherzustellen. Im Eröffnungsvortrag wurden aktuelle Strategien der Entwicklungszusammenarbeit aus Sicht des Konzepts von Ernährungssicherheit hinterfragt. Es wurde infrage gestellt: Schaffen sie sozial und ökologisch nachhaltige Projekte, die in ihrer grundsätzlichen Struktur die ländliche Bevölkerung tatkräftig unterstützen und nicht bevormunden?

Von unseren Zielgruppen konnten wir vor allem die Studierenden der Universität Marburg bei dieser Veranstaltungsreihe gut erreichen. Sie waren diesmal stärker vertreten als die Gruppe der allgemein entwicklungspolitisch interessierten Marburger/innen. Für die Mitarbeiter/innen des Weltladens dienten die Veranstaltungen als Weiterbildung. Ihr Anteil lag bei knapp über 30 %, mehr als sonst bei unseren Veranstaltungsreihen. Diesmal wollten wir auch Menschen ansprechen, die sich bereits für eine nachhaltige und regionale Landwirtschaft einsetzen. Dies ist durch die gute Zusammenarbeit mit der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) und der GartenWerkStadt, einem Marburger Urban-Gardening-Projekt, auch gelungen.

Wir wollten mit der Veranstaltungsreihe nicht nur reines Wissen vermitteln, sondern auch dazu motivieren, Handlungsalternativen kennenzulernen. Dazu diente ein Kochworkshop. Mit der Referentin der Solidarischen Landwirtschaft ging es darum, einerseits über eine lokale und solidarische Form der Zusammenarbeit von Konsument/innen und Produzent/innen zu informieren, gleichzeitig auch anschaulich den Wert und die Möglichkeiten regionaler, saisonaler und nachhaltiger Ernährung zu demonstrieren und auszuprobieren. So konnte eine Alternative zu Konsumgewohnheiten erprobt werden, die auf Kosten der Kleinbäuer/innen im Globalen Süden und Norden gehen. Dazu diente auch die Veranstaltung mit dem Urban Gardening Projekt »GartenWerkStadt«, das einer regionalen, ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet ist. Viele Teilnehmende haben diesen Ort und die dort gleichzeitig stattfindende Ausstellung zum Thema Ernährungssouveränität dadurch zum ersten Mal besucht.

Die Teilnehmenden wurden durch die Reihe motiviert, eben diese Konsumentscheidungen und Ernährungsweisen gerade in Hinsicht auf die Situation von Kleinbäuer/innen und Landarbeiter/innen im Süden und deren Forderungen hin zu reflektieren. Deren Situation konnte aber immer wieder auch mit der Situation der Landwirt/innen hierzulande verglichen werden.

Speziell für unsere eigenen Ehrenamtlichen und die Student/innen hatten wir als Lernziel, zu erkennen, wie sich ländliche soziale Bewegungen im Norden und Süden für eine andere Landwirtschaft einsetzen. Damit wollten wir Empathie und Solidarität erreichen. Die Veranstaltungsreihe konnte so das Engagement der im Weltladen bereits aktiven Ehrenamtlichen vertiefen und andere Teilnehmende motivieren, sich neu zu engagieren, im Weltladen oder anderswo.

Mit der Veranstaltung zur Rolle von Frauen in der Ernährungssouveränität konnten wir unser Zielpublikum nicht so gut erreichen. Dass der Vortrag eher schlecht besucht war, lag vermutlich daran, dass wir zu früh wieder eine Indoor-Präsenz-Veranstaltung angeboten haben. Außerdem lief parallel ungünstigerweise ein prominentes Spiel der Fußball-EM.

Übersicht der Veranstaltungsreihe

Online-Vortrag zum Thema: »Profite statt Nahrung für alle: Wie Konzerne Entwicklungspolitik für sich nutzen« mit Lena Bassermann von INKOTA

GartenWerkStadt: Saatguttausch mit anschließendem Vortrag über »Die Rolle von Saatgut für die Ernährungssouveränität« mit Johannes Kotschi und Bella Aberle von der Open-SourceSeeds Initiative

TTZ Marburg, Vortrag zum Thema »Die Rolle von Frauen in der Ernährungssouveränität« mit Gertrud Falk von FIAN

Alte Mensa Marburg: Gemeinsamer Kochworkshop in Kooperation mit der SoLaWi Marburg (Solidarische Landwirtschaft Marburg) mit Vortrag der Referentin Vera Zimmermann

Kino Capitol Marburg: Dokumentarfilm »Toxic Business« über den Einsatz von Pestiziden und Hybridsaatgut in Ostafrika und agrarökologische Alternativen; mit anschließendem Filmgespräch mit dem Regisseur des Films Jonathan Happ

Erschwert wurde die Planung durch die Frage, ob Präsenzveranstaltungen überhaupt möglich sind. Formate wie Kochworkshop, Saatguttausch oder Kino hätten online nicht stattfinden können. So entschieden wir uns dafür, die ersten beiden Vorträge im Mai online anzubieten, in der Annahme, dass danach Präsenzveranstaltungen möglich sein würden. Das traf dann ja auch zu.

Die Mischung aus verschiedenen Formaten hat sich bewährt und wir werden sie gerne beibehalten, auch wenn sich das natürlich nicht immer so gut umsetzen lässt wie bei diesem Thema.



Volkshochschule Görlitz e.V.

Tanztheaterprojekt »H2Plastic« an einer Grundschule zu den Themen Wasser und Plastik

In dem Projekt vermittelten wir eine globale Perspektive und zeigten globale Zusammenhänge auf. So wurde unter anderem deutlich, dass unser Plastik-Müll im Pazifischen Ozean landet, in unseren Konsumgütern virtuelles Wasser steckt und unser Fleischkonsum die Abholzung des Regenwaldes zur Folge hat und Armut im »globalen Süden« bedingt. Diese Zusammenhänge werden sonst im Alltag der Schüler/innen nicht sichtbar. Die szenische Umsetzung der Inhalte in Tanztheaterform schuf einen emotionalen Zugang und eine Verinnerlichung. Aufgrund der partizipativen Struktur des Projektes waren die Kinder stets sehr aktiv, sei es in der Szenenausgestaltung oder bei Gesprächsrunden zu Lösungsansätzen und Handlungsoptionen, um Plastik zu vermeiden.

Zielgruppe waren Kinder der 4. Klasse. Diese Zielgruppe konnten wir gut erreichen, da das Projekt im Rahmen einer Projektwoche in den Schulunterricht integriert wurde und eine komplette Schulklasse teilnahm.

Das Ziel des Projektes war die Aufklärung und Sensibilisierung für entwicklungspolitische Fragestellungen am Beispiel Wasser, Plastik und Konsum-

verhalten. Dies haben wir erreicht! Das 8-tägige Projekt bot den Kindern einen einmaligen Rahmen, um sich intensiv mit verschiedenen Fragestellungen rund um globale Entwicklung und Gerechtigkeit auseinanderzusetzen. Das Setting ermöglichte, auch schwer fassbare Zusammenhänge so zu bearbeiten, dass sie bei den Kindern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

Mit dem Thema »Wasser«, der globalen Herausforderung direkt vor unserer Haustür, ließen sich sowohl ökologische Zusammenhänge erläutern, als auch Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, internationaler Hierarchien und Kommunikationswege besprechen. Unser Ziel war eine über die rein kognitive »Aufklärung« hinausgehende Sensibilisierung der Schüler/innen. Sie sollten in die Lage versetzt werden, auch nach Beendigung des Projektes Verweissungshorizonte zwischen den eigenen Lebensbedingungen und denen anderer Menschen zu sehen, was sich bestenfalls auch in Haltung und Verhalten niederschlägt. Neben der Beschäftigung mit dem Thema Wasser setzten wir uns intensiv mit der Verschmutzung der Meere durch Plastik und deren Auswirkungen, wie riesige Plastikstrudel in den

Weltmeeren, Tiersterben, das Eindringen von Plastik in die Nahrungskette sowie damit verbundene Erkrankungen von Mensch und Tier, auseinander. Auch hier zeigten wir anhand positiver Beispiele auf, wie die weitere »Plastifizierung« der Welt vermieden werden kann. Erste Anzeichen eines solchen Umdenkens sind bereits zu beobachten und zeigen, dass jeder einzelne und wir gemeinsam etwas tun können. Diese Einsicht setzte bei den Kindern die Motivation frei, sich für eine Reduktion von Plastik und einen bewussteren Umgang mit realem und virtuellem Wasser zu engagieren.

Die Schüler/innen waren nach dem Projekt für die Thematik noch stärker sensibilisiert. Einerseits durch die Erkenntnis, wie wenig Wasser global als Trinkwasser zur Verfügung steht und wie gefährdet diese Ressource durch unser Verhalten ist. Andererseits durch das Bedrohungspotenzial von Plastik und seinen Folgeproblemen.

Die Schüler und Schülerinnen haben gelernt, wie sie aktiv handeln können, z.B. durch Müllvermeidung, den Einkauf ohne Plastiktüten, den Verzicht auf Kosmetika mit Mikroplastik sowie das Achten auf bestimmte Siegel. Durch die Beschäftigung mit virtuellem Wasser haben die Kinder ein Verständnis entwickelt für die Auswirkungen unseres Konsumverhaltens und unseres Umgangs mit Plastik auf Menschen in anderen Teilen der Welt und das Ökosystem. Außerdem haben wir uns mit persönlichen Handlungsoptionen beschäftigt und erklärt, welche Bestrebungen es weltweit (UNO, EU) und in Deutschland gibt, um das Plastikproblem in den Griff zu bekommen. Obwohl wir noch weit von einer Lösung entfernt sind, gibt es hoffnungsvolle Ansätze auf vielen Ebenen.

Wir nutzten zahlreiche Methoden. Dazu gehörten Gesprächsrunden, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Quiz, Vorträge mit Fotos sowie Filmaus-

schnitte. Hinzu kamen tanz- und theaterpädagogische Ansätze. Die methodische Abwechslung sorgte für ein gleichbleibend großes Interesse und ein hohes Motivationslevel. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Projektleitung und Schule verlief hervorragend. Es besteht ein sehr großes Interesse an weiterer Zusammenarbeit.

Die Projektleitung war zu einer Auswertung und Nachbereitung in der Schule. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Alle Kinder würden gerne wieder an einem solchen Projekt teilnehmen.

Die methodische Vielfalt, welche durch die sehr erfahrene Projektleitung bedarfsgerecht angewendet wurde, garantierte eine erfolgreiche Projektdurchführung. Die Aussicht auf eine Aufführung motivierte die Kinder. Die Koppelung der entwicklungspolitischen Bildungsinhalte an szenisches Arbeiten ermöglichte zudem eine thematische Vertiefung und Verinnerlichung. Die gute Kommunikation und hohe Motivation der Projektpartner schuf hervorragende Rahmenbedingungen für die Durchführung.





erlassjahr.de Entwicklung braucht Entschuldung e.V., Düsseldorf

Informationskampagne »Solidarität statt Schuldenfalle« Für einen wirtschaftlichen Neuanfang, gegen ein verlorenes Entwicklungsjahrzehnt post-Corona

Die Beschäftigung mit dem Thema Verschuldung trägt zu einem grundsätzlichen Verständnis globaler Gerechtigkeitsfragen bei. Das Thema berührt einen zentralen Aspekt der Entwicklungsfähigkeit von Volkswirtschaften: die fiskalische Handlungsfähigkeit des Staates, die Einfluss darauf hat, ob ein Staat in der Lage ist, die international vereinbarten Entwicklungsziele zu erreichen. Insofern gaben die Informationen und Aktionen von erlassjahr.de Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, die Situation von überschuldeten Staaten im Globalen Süden zu verstehen und sich gegen Ungerechtigkeiten einzusetzen. Das komplexe Geflecht ungerechter Beziehungen zwischen Nord und Süd bzw. reich und arm wird durch den exemplarischen Aspekt der Ver- und Entschuldung konkreter Länder in seiner Komplexität reduziert und auf konkrete, gangbare Schritte zu ihrer Veränderung heruntergebrochen.

Eine der wesentlichen Wirkungen des Projekts ist die Stärkung der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem

Thema sowie des öffentlichen Bewusstseins dafür, dass Ver- und Entschuldung wichtige Themen der Globalen Gerechtigkeit sind. Das zeigen die Anmeldungen und die Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen, die Nutzung von Räumen zur Auseinandersetzung mit dem Thema und die vielen individuellen Anfragen nach Daten, Einschätzungen, Informationen und Mitmachmöglichkeiten. Ob Mitarbeitende von Organisationen oder interessierte Einzelpersonen, die erlassjahr.de-Geschäftsstelle wurde sehr häufig initiativ von den Zielgruppen angesprochen. Eine Einzelperson wies etwa auf einen Artikel zu der Berechnung von Schuldentragfähigkeit durch die beiden bekannten Wissenschaftler/innen Carmen Reinhart und Ken Rogoff hin und fragte nach Einschätzung; eine Teilnehmerin der erlassjahr.de-Jahrestagung wollte sich zu dem von den Medien 2021 diskutierten Ende der Niedrigzinspolitik und dessen Auswirkungen auf den Globalen Süden informieren lassen. Ein Journalist der Frankfurter Rundschau fragte nach Einschätzungen zu den

Ergebnissen des 2021 UN Financing for Development Forums, aus diesem Kontakt entstand auch eine Kooperation bei einer Tagung im September 2021. Bei der erlassjahr.de-Jahrestagung und der Aktionstagung waren mehr als 40 % der Teilnehmenden ganz neu dabei. Die Zielgruppen erhielten auf verschiedene Weise Anknüpfungspunkte und Informationen für die Beschäftigung mit und dem Engagement zu dem Thema. Durch das persönliche Engagement von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Beispiel im Rahmen der Parlamentarier-Kampagne wurde die Thematik auch in ihren Organisationen und Gruppen bekannt. Daraus entstanden sowohl eigene Veranstaltungen als auch Beiträge im Internet.

Das Projekt hat außerdem dazu beigetragen, dass die zivilgesellschaftlichen Zielgruppen zum Engagement als Teil einer größeren Bewegung motiviert und im eigenen politischen Engagement gestärkt wurden. Bei gleich mehreren Gelegenheiten, vor allem bei Veranstaltungen, wurde die Haltung überprüft, ob Schuldenkrisen wirklich nur durch Staatspleiten indiziert werden oder nicht vielleicht die Notwendigkeit von öffentlichen Einsparungen bei gleichzeitig laufendem Schuldendienst schon auf eine Schuldenkrise hindeutet.

Ein Beispiel, wie der Politikdialog sehr spontan und direkter funktioniert, war die Teilnahme von einigen Aktiven aus der Kampagnen-AG im Mai an einem digitalen Kongress der CDU/CSU-Fraktion zum Thema Entwicklungspolitik, bei dem dazu aufgerufen worden war, Fragen oder Anmerkungen per Twitter einzubringen. Einer unserer Engagierten richtete sich eigens einen Twitter-Account ein, um an der digitalen Diskussion teilnehmen und Fragen zur fairen Entschuldung und zum Staateninsolvenzverfahren stellen zu können, die dann auch während des Kongresses mündlich beantwortet wurden.

Eine kleine Enttäuschung war, dass wir im gesamten Projektzeitraum kaum zu Präsenzveranstaltungen eingeladen wurden und auch die Materialien, die sich nur für Präsenzveranstaltungen wie etwa Gemeindefeste eignen und die wir beworben hatten (wie etwa die Roll-Up-Ausstellung), kein einziges Mal bestellt wurden. Mit dieser Schwierigkeit hatten wohl alle zu kämpfen, da aufgrund von Corona allgemein eine deutliche Abnahme von größeren Präsenzveranstaltungen zu beobachten war. Aber für uns, die wir als Bündnis ganz besonders vom direkten Kontakt mit unseren Mitträgern und Engagierten leben und daraus auch gegenseitig Motivation für Engagement ziehen, war das bezüglich der Aktivierung von Mitträgern noch einmal besonders hinderlich.





Pfarreiengemeinschaft Füssen

Klima-Aktionswoche Ostallgäu – wir sind dabei!

Ziel der Bayerischen Klimawoche ist es, das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen unserer Erde zu fördern und zum klimafreundlichen Handeln zu motivieren. Der Stärkung und dem Zusammenbringen sowohl lokaler als auch überregionaler Netzwerke kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Als Kirche wollen und können wir uns nicht raushalten. Darum sind wir mit vielen Angeboten dabei, die alle interessieren!

Die Aktionswoche begann am Freitag mit dem Vortrag »Alles wird gut? Glauben in der Klimakrise« von Professorin Dr. Katrin Bederna im Rahmen einer Schifffahrt auf dem Forggensee und der Möglichkeit, über das Thema miteinander ins Gespräch zu kommen.

Am Samstag schloss sich ein Ökumenischer Berggottesdienst am Wankersack an, den die »Harmoniemusik Füssen« musikalisch begleitete.

Am frühen Samstagabend fand ein Familiengottesdienst am Pavillon in Hopfen am See statt. Texte, Lieder und eine Aktion zum Mitmachen luden ein, sich der Schöpfung Gottes bewusst zu werden und zu danken.

Für Sonntag war eine Filmvorführung angesetzt mit dem Dokumentarfilm »Der wilde Wald« über den Nationalpark Bayerischer Wald. Die Filmemacherin Lisa Eder hat dabei die Teilnehmenden über ihre persönlichen Eindrücke informiert. Der Abend wurde mit einem Ökumenischen Gottesdienst abgeschlossen.

Der Montag bot die Gelegenheit, in der Orangerie in Füssen Gedichte und Texte zum Thema Schöpfung zu hören, die von Christian Harbauer vorgetragen wurden.

Kinder und Jugendliche waren am folgenden Freitag eingeladen, an einem Fotowettbewerb teilzunehmen unter dem Motto »Influencer für's Klima«. Hier sollten die Teilnehmenden dokumentieren, wo die Natur in der Stadt ihren Platz hat und warum es wichtig ist, sie durch Klimaschutz zu bewahren. In einem öffentlichen Voting wurden die Sieger/innen ermittelt und ihre Bilder ins Internet gestellt.

Am Sonntag wurde die Aktionswoche mit einem feierlichen Gottesdienst abgeschlossen. Bischof Benjamin Ndiaye berichtete dabei über die schöpfungstheologische Sicht aus dem Senegal und Bischof Bertram Maier machte

deutlich, dass das Bistum (Augsburg) 2030 klimaneutral aufgestellt werden soll. Außerdem wurden die Fotos der »Influencer für's Klima« vorgestellt.

*»Die verschiedenen Aktionen haben bei den Teilnehmenden das Bewusstsein geschärft, dass wir als reiches Land die ärmeren Länder ausnutzen und auf ihre Kosten leben.«
Elke Sontheimer*

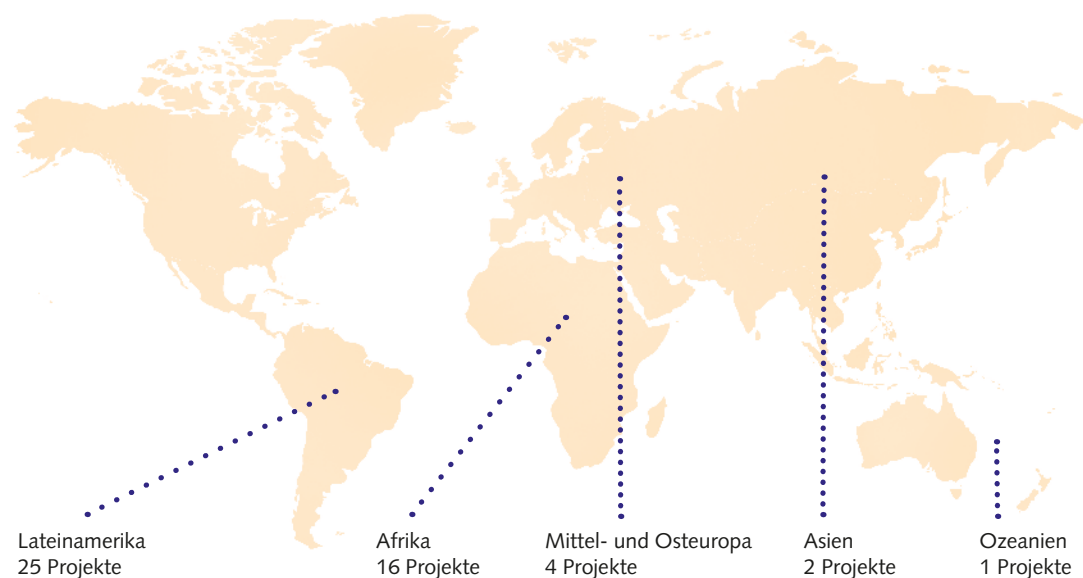


Einnahmen und Ausgaben

FÖRDERMITTELEINNAHMEN	in EURO
Adveniat	100.000,00
Caritas International	100.000,00
Misereor	100.000,00
missio Aachen	100.000,00
Renovabis	100.000,00
	500.000,00

FÖRDERMITTELVERGABE an	in EURO
Gruppen auf Orts- und Regionalebene	328.543,00
Katholische Pfarrgremien	5.480,00
Katholische Verbände	3.230,00
Fair-Handels-Initiativen	8.704,00
Katholische Jugendverbände	14.700,00
Überpfarrliche Gremien	500,00
Ordensgemeinschaften	10.662,00
Gruppen auf Bundesebene	45.140,00
Schulen/Schul-Fördervereine	4.666,00
Ökumenische Gruppen	32.908,00
	454.533,00

Geografische Zuordnung der geförderten Projekte



Weltweit: 117 Projekte

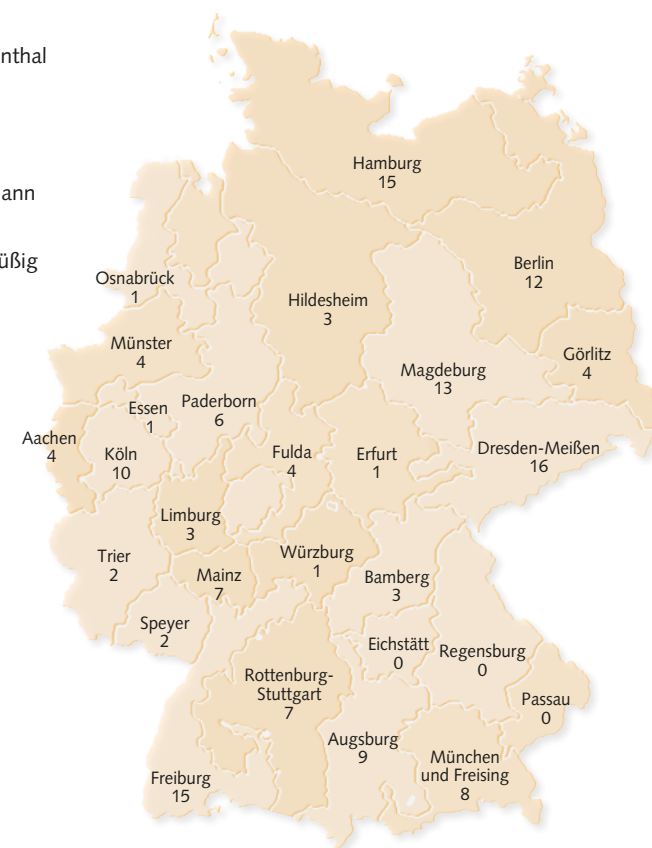
Antragseingänge, Ablehnungen, Rücknahmen und Bewilligungen

	2019	2020	2021
Bewilligte Projekte	275	228	165
Ablehnungen durch Vergabegremium	50	18	9
Rücknahmen durch antragstellende Gruppen	9	20	6
Antragseingänge	334	266	180

Anzahl der eingegangenen Anträge aus dem jeweiligen Diözesangebiet und die Ansprechpartner/innen des Katholischen Fonds

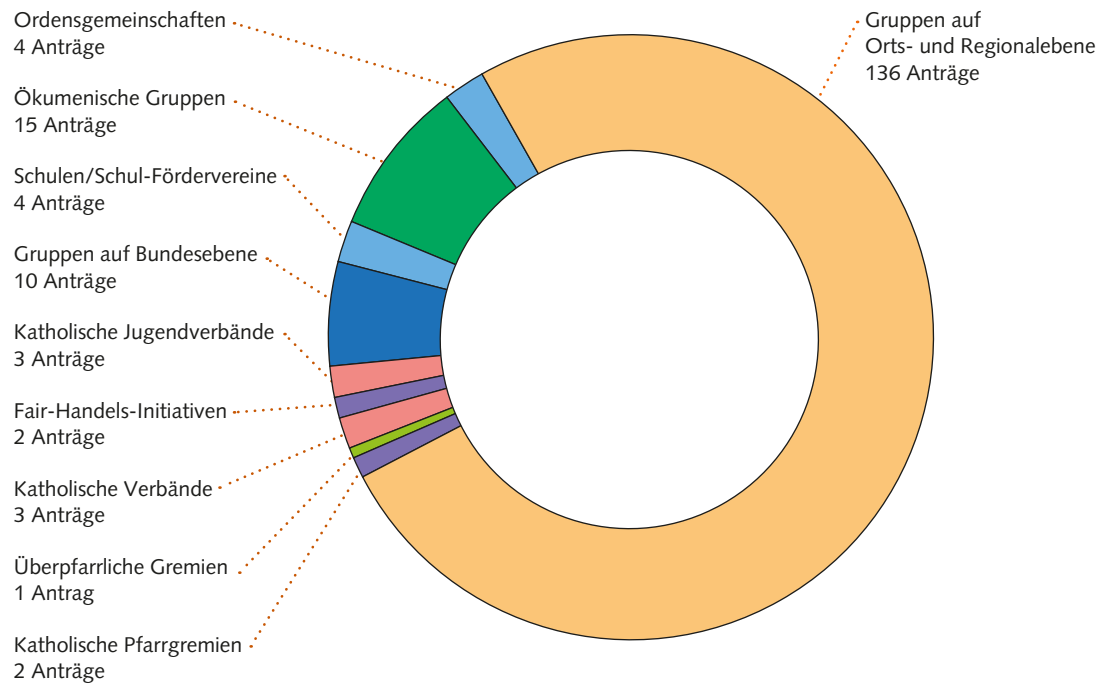
- Aachen: Anke Reermann
- Augsburg: Anton Stegmair
- Bamberg: Michael Kleiner
- Berlin: Andreas Fritsch
- Dresden-Meißen: Ulrich Clausen
- Eichstätt: Dr. Gerhard Rott
- Erfurt: Domkapitular Christoph Hübenthal
- Essen: Dorothea Meilwes
- Freiburg: Simone Valenzuela
- Fulda: Steffen Jahn
- Görlitz: Generalvikar Dr. Alfred Hoffmann
- Hamburg: Dr. Michael Becker
- Hildesheim: Georg Poddig, Dr. Dietmar Müßig
- Köln: Markus Perger
- Limburg: Winfried Montz
- Magdeburg: Maria Faber
- Mainz: Alois Bauer
- München-Freising: Dr. Patrizia Wackers
- Münster: Judith Wüllhorst
- Osnabrück: Dr. Regina Wildgruber
- Paderborn: Susanne Föllner
- Passau: Christine Krammer
- Regensburg: Dr. Thomas Rigl
- Rottenburg-Suttgart: Dr. Wolf-Gero Reichert
- Speyer: Christoph Fuhrbach
- Trier: Ludwig Kuhn
- Würzburg: Alexander Sitter

deutschlandweite Projekte: 15
überdiözesane Projekte: 14



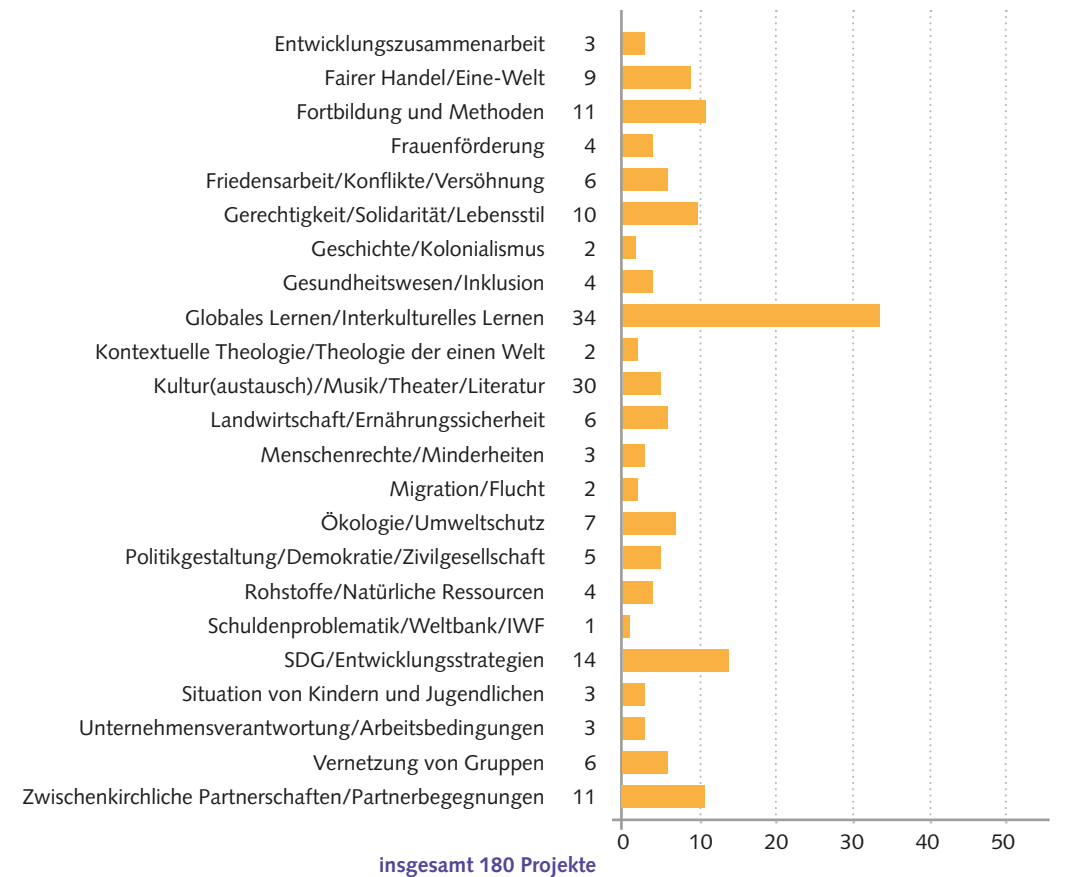
Antragsstellende Gruppen

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



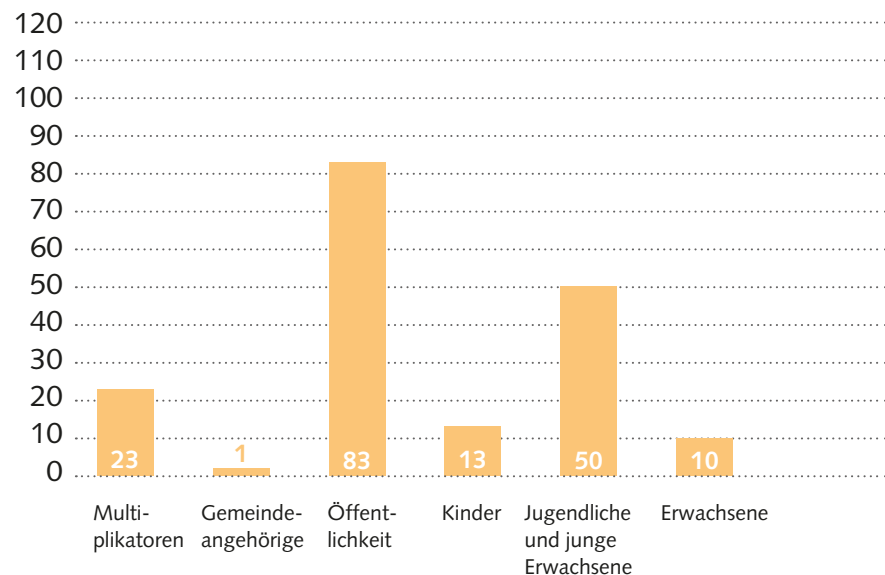
Themen der beantragten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



Zielgruppen der beantragten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



Impressum

Herausgeber Katholischer Fonds
 Vorsitzender Domkapitular Monsignore Wolfgang Huber
 Redaktion Angela Lohausen, Misereor
 Layout | Satz Katherina Zöllner, missio München
 Druck deVega Medien GmbH, Augsburg
 Gedruckt auf Recycling-Papier mit Öko-Druckfarben
 Auflage 300 Exemplare
 Fotos Titelseite: Volker Gehrmann, Treemedia e.V., Weltacker
 Seiten 4 und 5 Initiative Solidarische Welt e.V., Marburg
 Seiten 6 und 7 Volkshochschule Görlitz e.V.
 Seiten 8 und 9 erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung e.V., Düsseldorf
 Seiten 10 und 11 Pfarreiengemeinschaft Füssen



KATHOLISCHER FONDS

KOOPERATION
EINE WELT

Katholischer Fonds
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München

Telefon: 089 / 51 62-224 oder -324
E-Mail: info@katholischer-fonds.de
Internet: www.katholischer-fonds.de